

Wohnglück (1) : Platz für Dreierpack

Autor(en): **Lanfranconi, Paula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



WOHNLÜCK (1):

Platz für Dreierpack

TEXTE: PAULA LANFRANCONI / FOTOS: URSULA MEISSER

Natacha (35) und Gianluca Fava (34) zogen im Juni mit ihren vierjährigen Drillingsmädchen Cassandra, Amandine und Ceejay in ein Reihenhaus der ASIG nach Oberglatt. Sie sind sicher: Das ist unser Traumhaus.

Drillinge? Drillinge! Wunderschön, freute sich Natacha Fava. Aber wie würden sie es mit dem Geld machen? Natacha ist Pflegeassistentin, ihr Mann gelernter Elektromonteur. Das Paar wohnte damals im Haus von Gianlucas Vater, in einer Dreieinhalbzimmerwohnung. «Klein, uralt, gerade mal 70 Quadratmeter», sagt Gianluca. Diese Wohnung wollten sie ein bisschen ausbauen. Es klappte dann nicht. Also doch Wohnungssuche. Im Internet wurden sie fündig: Viereinhalb Zimmer auf 100 Quadratmetern, mit Platz zum Draussensitzen. Eine Traumwohnung, dachten sie. Doch die Kinder wuchsen, es wurde eng.

Das Traumhaus gefunden

«Kommt doch zu uns, zur ASIG nach Oberglatt, es ist wunderschön», sagte ein Kollege zu Gianluca Fava. Doch das Paar war skeptisch: Wenn schon, wollten sie ein Haus. «Aber es sind doch Häuser», beteuerte der Kollege.

Favas bewarben sich und beim zweiten Anlauf klappte es. Seit Juni wohnen sie nun in ihrem Traumhaus. Es ist ein Reihenhaus mit viereinhalb Zimmern auf 126 Quadratmetern Fläche, dazu Dachstock und Keller, Vorgarten und Gartensitzplatz. Von hier draussen blickt man auf Pferdeweiden und Riegelhäuser, ist aber auch rasch in der Stadt.

Natacha Fava hat ein Flair fürs Einrichten. Sie findet es wichtig, dass man sich wohlfühlt zuhause und nicht immer rausmuss, weil es eng ist. Und schön müsse es sein: «Man soll hereinkommen und sagen: Wow!» Das ist ihr gelungen: Jedem Raum hat sie ein ganz eigenes, jugendlich-frisches Cachet gegeben. Oben, im selber ausgebauten Dachstock, ist das rosa Reich der Mädchen. Auf 40 Quadratmetern können die dunkelhaarige Cassandra und ihre blonden Schwestern Amandine und Ceejay spielen, ohne gleich alles wieder wegräumen zu

müssen. Und unten, im Keller, hat das quirliche Trio nochmals 50 Quadratmeter, wo sich auf Matratzen herrlich herumhüpfen lässt.

Platz bringt Entspannung

«Es stimmt einfach alles hier», schwärmt Gianluca Fava. Und Natacha sagt: «Hier können wir endlich trennen: Ihr Kinder habt den Dachstock. Dort spielt ihr, unten in der Stube nicht.» Es brauche Regeln, schliesslich seien die Mädchen in der Überzahl, sagt Gianluca schmunzelnd. Auch Ruhe findet das Paar wichtig, für die Kinder, aber auch für sich selber. Gianluca kennt Leute, die mit Zwillingen in einer Dreieinhalbzimmerwohnung ausharren. Klar funktioniere das. Irgendwie. Aber fürs entspannte Zusammenleben lohne es sich eben doch, etwas Grösseres zu suchen. «Es ist gut angelegtes Geld.»

Sind Favas also wunschlos glücklich? Fast. Das Einzige, was sich Natacha wünscht, ist mehr Kontakt zu anderen Müttern in der Siedlung. Und die Mädchen? Schneeee!